

Internationale Nachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **174 (2008)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Internationale Nachrichten

DEUTSCHLAND

Aufklärungsverbände im Neuen Heer

Das «Neue Heer» wird zukünftig über fünf gemischte Aufklärungsverbände und vier gemischte selbstständige Aufklärungseinheiten sowie eine Fernspähkompanie verfügen. Diese sind jeweils den Krätekkategorien der Eingreifkräfte bzw. der Stabilisierungskräfte zugeordnet. In den Aufklärungsverbänden und -einheiten werden die bodengebundene Spähauflklärung, die luftgestützte, unbemannte abbildende Aufklärung (Drohnen resp. UAV's) und die Fähigkeit zur Nachrichtengewinnung durch Feldnachrichtenkraften zusammengefasst, um so den Informationsbedarf des jeweiligen Truppenführers auf Divisions- und Brigadeebene zu decken.

Das Aufklärungsbataillon der Eingreifkräfte verfügt nebst der logistischen Komponente über drei Spähkompanien sowie eine gemischte Drohnenkompanie mit einem Drohnenzug KZO (Kleinfluggerät zur Zielortung) und einem Feldnachrichtenzug.

Die vier Aufklärungsbataillone der Stabilisierungskräfte werden im Kern über zwei Spähkompanien und in der gemischten Kompanie über je einen Drohnenzug KZO und LUNA (Luftgestützte unbemannte Nahauflklärungsausstattung) sowie einen Feldnachrichtenzug verfügen.



Alle Aufklärungsverbände und -einheiten der Bundeswehr verfügen künftig über unbemannte Luftaufklärungsmittel (Bild: Drohne für die Nahauflklärung «LUNA»).

Firma Rheinmetall präsentiert moderne Schutzsysteme

Mit einer umfangreichen Live-Präsentation auf dem Erprobungsgelände im niedersächsischen Unterlüss hat Rheinmetall Defence im Herbst 2007 einem Fachpubli-

tenzug verfügen. Ein vergleichbarer Mix an Fähigkeiten zur Spähauflklärung, zur Drohnenauflklärung sowie zur Nachrichtengewinnung durch Feldnachrichtenkraften wird ebenfalls bei den zwei Luftlandeufklärungskompanien und den beiden selbstständigen Aufklärungskompanien der Brigaden der Eingreifkräfte realisiert. Durch Unterschiede in Gliederung und Ausstattung wird eine Optimierung hinsichtlich der jeweiligen Einsatzszenarien erreicht.

Die Division Spezielle Operationen (DSO) verfügt darüber hinaus über eine Fernspähkompanie mit einem weiteren Feldnachrichtenzug. Die Kompanie gewinnt Informationen durch Fernspähauflklärung und kann in allen Verbringungsarten im gesamten Aufgabenspektrum, hier besonders in isolierten Lagen, eingesetzt werden.

Mit der Aufstellung eines alleinverantwortlichen Ausbildungszentrums Heeresaufklärungstruppe am Standort Münster soll das gemeinsame Verständnis für die Heeresaufklärung in der einsatzoptimierten Struktur «Neues Heer» optimiert werden. Nach einer ca. halbjährigen Übergangszeit soll bereits ab April 2008 die volle Übernahme des Lehr- und Ausbildungsbetriebes an diesem Standort erfolgen.

kum aus dem In- und Ausland ein breit gefächertes Portfolio an Systemlösungen und Produkten rund um das Thema Schutz im Einsatz vorgestellt.

Gezeigt wurden vernetzte Systemansätze für den Schutz von



Als Träger moderner Mittel gegen Sprengfallen ist auch das geschützte Mehrzweckfahrzeug «YAK» vorgesehen.

Konvois und Patrouillen, u.a. auch vor elektronisch ausgelösten Sprengfallen (Improvised Explosive Devices, IED's). Im Weiteren wurden Lösungen zum Schutz von Einrichtungen und Objekten präsentiert sowie eine Vielzahl verfügbarer Technologien für das weite Feld der in den Auslandseinsätzen anstehenden Schutzaufgaben. Hierzu gehören geschützte Fahrzeugsysteme, Aufklärungs- und Überwachungssysteme, letale und nichtletale Wirkmittel sowie moderne Möglichkeiten der Simulation und der Robotik.

Vorgestellt wurde beispielsweise das Aufklärungssystem «Opale» bestehend aus der zweimotorigen Trägerplattform DA42 der Firma Diamond und der elektro-optischen Sensorausstattung des KZO (Kleinfluggerät für Zielortung) sowie der zugehörigen Bodenkontrollstation. Im Szenario klärt das luftgestützte Aufklärungssystem «Opale» eine Hauptversorgungsstrasse aus der Luft auf und übermittelt die Daten direkt an die Vorhut des Konvois.

Mit einem geschützten Fahrzeug der Bundespolizei, das als Träger des Systems «HPEM» (High Power Electromagnetics) diente, wurden in einer weiteren Präsentation IED's mit Erfolg bekämpft. Vom Fahrzeug aus werden dabei mittels elektromagnetischer Wellen versteckte Sprengfallen aus sicherer Distanz unschädlich gemacht.

In weiteren dargestellten Szenarien ging es um die Fähigkeit der Aufklärung und Wirkung unter Schutz durch Nutzung eines «Sensor-to-Shooter»-Verbundes sowie gleichzeitig um den Selbstschutz für leichte Fahrzeuge durch Vernebelung. Eingebunden war dabei auch das geschützte Mehrzweckfahrzeug «YAK» sowie fernbedienbare Waffenstationen, die im «Sensor-to-Shooter»-Verbund integriert worden sind.

Schutz im Einsatz – das bedeutet nicht nur die uneingeschränkte Nutzung geschützter und gepanzerter Fahrzeuge, sondern eine Vielzahl geeigneter Massnahmen im Rahmen der für künftige Einsätze geforderten umfassenden «Force Protection».

Sicherheitspolitische Zukunftsanalyse: Streitkräfte 2035

Im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Bundeswehr sind deutsche Militär- und Sicherheitsexperten seit einiger Zeit daran, in einem mehrstufigen Prozess die sicherheitspolitischen Trends zu analysieren und mittels Szenarien die wichtigsten Folgerungen sowie Empfehlungen abzuleiten. Die Verfasser dieser Zukunftsanalyse mit dem Zeithorizont 2035 zeigen den gegenwärtigen Wandel in den internationalen Beziehungen auf und versuchen dabei die wesentlichen Veränderungspotenziale aufzuzeigen wie u.a. die Entwicklung von der Industriegesellschaft zur Informationsgesellschaft, die zunehmende Verwundbarkeit moderner Gesellschaften und die Veränderungen des Kriegsbildes. Aus der Bewertung der damit verbundenen Risiken werden in der Folge die Aufgaben für die zukünftigen Streitkräfte abgeleitet sowie die Handlungsfelder für die Transformation der Bundeswehr bestimmt.

Einige der gewonnenen Erkenntnisse werden in dieser Studie zusammen mit entsprechenden Empfehlungen exemplarisch herausgestellt; von Interesse sind insbesondere folgende Aussagen:

■ Die auftretenden globalen Risiken und Gefahren können durch

die einzelnen Staaten nicht mehr alleine bekämpft werden: die Bedeutung der sicherheitspolitischen und militärischen Kooperation in Europa wird weiter zunehmen.

- Die militärische Planung resp. Bundeswehrplanung muss mehr in Richtung einer bedrohungsbezogenen und risikoorientierten, ressortübergreifenden Planung verändert werden.
- Die Nanotechnologie und die Nutzung des Weltraums werden zu einer Multiplikation der militärischen Fähigkeiten führen. Hochtechnologie wird aber künftig nur dann etwas nützen, wenn es genügend Sol-

daten gibt, die sie bedienen können.

- Die Entwicklung und Anwendung nicht letaler Waffen gewinnen bei militärischen Einsätzen zunehmend an Bedeutung.

- Der Krieg wird zunehmend privatisiert; private Unternehmen (Private Military Companies) übernehmen viele der bislang den staatlichen Sicherheitsorganen vorbehaltenen Leistungen. Vorgesehen ist, dass diese Zukunftsanalysen alle fünf Jahre erarbeitet werden. Das dafür zuständige Zentrum für Transformation wird bereits in drei Jahren die Analyse für den Zeithorizont 2040 dem BMVg unterbreiten.

ITALIEN

Das Programm «Soldato Futuro»

Aufgrund der in den letzten Jahren gemachten Erfahrungen im Irak und Afghanistan soll gemäß italienischen Planungsgrundlagen dem Schutz und der Ausrüstung des einzelnen Soldaten wesentlich mehr Beachtung geschenkt werden. Die Erfahrungen hätten gezeigt, dass in Stabilisierungsoperationen, die meist im urbanen Umfeld durchgeführt werden, eine gute Ausrüstung und die persönliche Präsenz inmitten der Bevölkerung eine Voraussetzung für die Erfüllung des Auftrages sind.

Entsprechend will denn auch das italienische Heer in den nächsten Jahren dem Projekt «Soldato Futuro» mehr Bedeutung beimessen. Die ersten Vorstudien im Hinblick auf die Realisierung des Projektes «Soldato Futuro» sind im italienischen Generalstab bereits im Jahre 1999 eingeleitet worden. In der Folge wurde für die Jahre 2002 bis 2005 ein Forschungs- und Entwicklungsprogramm im Umfang von rund 20 Mio. Euro

realisiert. Im September 2007 hat bei einer Testeinheit in Altamura eine einjährige Evaluationsphase für die neue Ausrüstung des italienischen «Infanteristen der Zukunft» begonnen. Vorgesehen ist, dass ab Herbst 2008 eine Vorserie von 92 Systemen ausgeliefert und an die Soldaten einer mechanisierten Infanterieeinheit abgegeben wird.

Das Programm «Soldato Futuro» beinhaltet vor allem Mittel und Systeme für Verbesserungen in den Bereichen Schutzausrüstung, Führungs- und Einsatzmittel.

Wie dies auch bei anderen Armeen vorgesehen ist, soll mit der Integration moderner Technologien vor allem die Durchhalte- und Überlebensfähigkeit der Infanteristen verbessert werden. Zudem soll damit auch ein Einsatz unter extremen klimatischen Bedingungen und der Kampf gegen irreguläre Truppen und asymmetrisch kämpfende Kräfte ermöglicht werden.



Prototypen des Ausrüstungsprogramms für den «Soldato Futuro» werden gegenwärtig in der italienischen Infanterieschule getestet.

NIEDERLANDE

Beschaffung mobiler Störssysteme

Die deutsche Firma Elettronica GmbH mit Sitz in Meckenheim hat im letzten Jahr vom niederländischen Heer einen Serienauftrag zur Produktion von elektronischen Störssystemen «HF Hornisse» erhalten.

Die Nutzung von HF-Funkverbindungen im kommerziellen und auch militärischen Bereich ist dank moderner, leistungsfähiger Modulationsverfahren weit verbreitet. Heute sind auch illegale Kräfte, «Non-state Actors» oder Terroristen bemüht, diese frei verfügbare Technik für ihre Zwecke zu nutzen.

Multinationale Truppen, die für friedensunterstützende oder Stabilisierungsoperationen eingesetzt sind, müssen daher vermehrt mit leistungsfähigen EKF-Mitteln (für Aufklärung und Störung) ausgerüstet werden. Das für die Niederlande vorgesehene mobile System «KWS EloGM HF Hornisse» ist eine Weiterentwicklung des bisherigen Störsystems HF, das bei diversen Streitkräften im Einsatz steht. Das auf dem Radfahrzeug «Fuchs» integrierte neue EKF-System kann im Verbund oder autonom betrieben werden. Die Erfassungs- sowie Analyse- und Störfähigkeit ist für den Frequenzbereich von 1,5 bis 30 MHz ausgelegt. Die stufenweise einstellbare Störleistung beträgt maximal 1000 Watt. Die neuartige Reusenantenne, die sich durch ihre Bandbreite und die Möglichkeit zur automati-



Mobile Störssysteme «HF Hornisse» für die niederländische Armee.

schen Antennenanpassung auszeichnet, erlaubt kurze Aufbauzeiten (ca. 3 Minuten) bei vollem Panzerschutz. Der Störbetrieb kann manuell oder automatisch erfolgen; im Überwachungsbetrieb kann das gesamte Frequenzspektrum überwacht werden. Eine Adaption des Störsystems auf andere Fahrzeuge ist laut Herstellerfirma jederzeit möglich.

Gegenwärtig ist auch die deutsche Bundeswehr daran, die Beschaffungsgenehmigung für das modernisierte «EloGM-System HF Hornisse» zu erhalten.

USA

Wehrtechnische Forschungsprogramme der DARPA

Die Forschungs- und Entwicklungsbehörde des Pentagons DARPA (Defense Advanced Projects Agency) hatte im Herbst 2007 ihre alljährlichen Programme vorgestellt. Die Schwerpunkte von «DARPA Tech 2007» betreffen die Bereiche Wehrmedizin und unbemannte Flugzeuge (UAV). Es wurden aber auch wenige neue Waffen und Munitionsarten vorgestellt. Darunter befinden sich:

- Die Magneto-Hydrodynamic Explosive Munition (MAHEM): Diese Munition mit der Leistung einer «Hellfire»-Rakete soll mit dem Raketenrohr AT-4 (Kaliber 84 mm) verschossen werden. Während des Fluges wird inner-

halb des Gefechtskopfes ein starkes Magnetfeld erzeugt. Beim Zielaufprall kollabiert das Magnetfeld und mit der dabei freigesetzten Energie wird ein gehärteter Kern durch die Panzerung getrieben. Die Entwicklungs- und Erprobungsphase dieser Munition soll noch etwa zwei Jahre dauern.

- Leichtere Gewehrmunition: Mit Teilfinanzierung durch DARPA soll der amerikanische Munitionshersteller ATK das Gewicht von Stgw- und MG-Munition halbieren. Dabei werden zwei unterschiedliche Ansätze verfolgt: die Entwicklung hülsenloser Munition sowie einer Aluminium-basierten, leichteren Geschosshülse. Über den Zeitplan der diesbezüglichen Entwicklungen ist bisher noch nichts bekannt geworden.



Entwicklungsschwerpunkt unbemannte Flugzeuge: Das «Micro Air Vehicle» (MAV) ist als taktisches Aufklärungssystem für das FCS vorgesehen.

■ Leichtes Geschütz Kaliber 25 mm: Vorgesehen ist die Entwick-

Serienproduktion des leichten Mehrfachraketenwerfers «HIMARS»

In der zweiten Jahreshälfte 2007 ist bei Lockheed Martin die Serienfertigung des M-142 «High Mobility Artillery Rocket System» (HI-

lung eines automatischen 25-mm-Geschützes mit dem Gewicht eines schweren MG (Kaliber 12,7 mm). Die neue Waffe mit einer wesentlich höheren Reichweite und Durchschlagskraft soll als Bordwaffe von Geländefahrzeugen (z.B. «Humvee») oder auch als Unterstützungswaffe von Infanteriegruppen vorgesehen sein. Ein Prototyp der gewichtsreduzierten Automatenwaffe wird durch ATK gegenwärtig erprobt; Verhandlung mit der US Army und dem Marinekorps über potentielle Beschaffungsaufträge sind bereits im Gange.

Auffallend ist, dass sich auch die DARPA bei den laufenden Forschungsprojekten vor allem auf Produkte und Systemlösungen rund um das Thema Schutz des Soldaten im Einsatz beschäftigt.

MARS) angelaufen. Unterdessen sind die ersten Werfersysteme an die US Army ausgeliefert worden. Zudem sollen in diesem Jahr 3000 Lenkraketen MLRS (GMLRS) an die Truppe abgegeben werden.

«HIMARS» ist die auf einem Radfahrzeug installierte leichte



Leichter Mehrfachraketenwerfer «HIMARS» für die Artillerie der US Army.

Version des bekannten MLRS-Werfers. Im Unterschied zum schweren MLRS auf Kettenfahrzeug trägt der «HIMARS» eine kleinere Abschussanlage für einen Raketenbehälter von nur sechs Raketen. Wie beim MLRS resp. MARS (Bezeichnung bei der deutschen Bundeswehr) können mit dem «HIMARS» alle verfügbaren Rakentypen wie M26/M27, ATACMS und

GMLRS verschossen werden. «HIMARS» ist im Gegensatz zum MLRS in Transportflugzeugen C-130 «Hercules» luftverladbar und ist nun für den Einsatz in den neu gegliederten, leichten Brigaden (modular brigades) der US Army vorgesehen. Prototypen stehen bereits seit einiger Zeit bei den US Truppen im Irak im Einsatz. Aufgrund der grossen Reichweite der neuen Lenkraketen (maximal



Stimmbrücke, Wimmis

Partner für anspruchsvolle Projekte in Stahl und Glas

Tuchschmid
Tuchschmid AG
CH-8501 Frauenfeld
Telefon +41 52 728 81 11
www.tuchschmid.ch



IFAS+

Swiss Quality Business Software

Moderne ERP-Software, sichere Einführung, perfekter Service – IFAS, die erfolgreiche Schweizer Lösung für:

- Verkauf
- Einkauf
- Materialwirtschaft
- Kalkulation
- Service / Abo
- Produktion
- Kostenrechnung
- CRM / InfoBoard
- Projektcontrolling
- Output-Management
- Finanzbuchhaltung
- Management Cockpit
- Debitoren / Kreditoren
- Lohn / Personal
- Anlagenbuchhaltung
- Betriebsdatenerfassung
- Computer-Telefon-Integration
- CAx-Schnittstellen
- E-Business / EDI

Info Nova AG Chriesbaumstrasse 2, CH-8604 Volketswil
Telefon +41 (0)44 874 85 00 / E-Mail info@ifas.ch /
Niederlassungen: Bern, St. Gallen / www.ifas.ch

80 km) können Terrorgruppen oder auch andere feindliche Aktivitäten frühzeitig bekämpft werden. Dadurch können künftig Duellsituationen mit beispielsweise irregulären feindlichen Kräften weitgehend vermieden werden.

Unterdessen ist bei Lockheed Martin bereits der erste Exportauftrag für das System M-142 «HIMARS» eingetroffen. Die Armee von Singapur will 18 dieser

Systeme inkl. Zubehör und Munition beschaffen. Der Auftrag im Umfang von rund 234 Mio. Euro umfasst neben den 18 Werferfahrzeugen auch gelenkte Raketen GMLRS und Übungsraketen sowie Funkausrüstung und Logistikfahrzeuge. Zudem soll das Heer von Singapur auch mit den entsprechenden Ausbildungs- und Wartungsgeräten beliefert werden.

Neue Waffen für die US Army

Vor dem Hintergrund des «Global War on Terrorism» ist die US Army bestrebt, die Ausrüstung und Bewaffnung der Infanterie zu verbessern. Mit der Einführung des neuen halbautomatischen Sni-

Hauptwaffe auch ein Sturmgewehr vom Kaliber 5,56 mm mitführen.

Gegenwärtig wird den Infanterieeinheiten der US Army zudem ein neues Wirkmittel für den Kampf gegen Untergrundkämpfer



Neue Scharfschützengewehre M-110 «SASS» für die US Army.

per-Gewehrs mit der Bezeichnung M-110 «SASS» (Semi Automatic Sniper System) sollen die Scharfschützen des US Heeres ausgerüstet werden. Die neue Waffe vom Kaliber 7,62 mm x 51 mm hat ein Gewicht von nur 7,9 kg und ist eine Weiterentwicklung des AR-10-Sturmgewehrs. Mit Zubehör und Munitionszuteilung beträgt das Gewicht rund 32 kg.

Das Scharfschützengewehr M-110 steht unterdessen bereits bei einigen US-Einheiten in Afghanistan und im Irak im Einsatz. Allerdings wird es noch Jahre dauern, bis die bisher verwendeten M-124 Sniper-Gewehre bei allen Infanterieeinheiten abgelöst sind. Die US Army will trotz den verbesserten Einsatzfähigkeiten des M-110 auch weiterhin am Prinzip festhalten, dass die Scharfschützen neben dieser

im urbanen Umfeld zugeführt. Es handelt sich um die Gewehrgranate M100 GREM (Grenade Rifle Entry Munition). Diese Zusatzmunition eignet sich besonders zum Zerstören von Türen. Die GREM kann auf die Gewehre M4 und M16 aufgeschraubt und aus einer Entfernung von 10 bis 40 Metern verschossen werden. Durch den Detonationsdruck werden Türen und leichte Mauern eingedrückt und zersplittert.

Mit der Einführung dieser neuen Mittel sollen die Einsatzbedingungen der US Soldaten verbessert und dadurch vor allem auch die Überlebenschancen erhöht werden. U.a. sollen dadurch gefährliche Aktionen im urbanen Gebiet, wie das Vorrücken im unübersichtlichen Häusermeer irakischer Städte, künftig mehrheitlich erspart werden.

Truppenabbau im Irak

Bei den an der Operation «Iraqi Freedom» (OIF) im Irak beteiligten Streitkräften sind in diesem

Jahr wesentliche Truppenreduktionen geplant. Die USA selber sind daran, die im letzten Jahr zugeführte Verstärkung von 30'000



Polnische Truppen im Irak: auch Polen will in diesem Jahr seine Truppen abziehen.

Soldaten wieder abzubauen. Bis Juni 2008 soll die Zahl der amerikanischen Kampfbrigaden auf noch 15 verringert und die Gesamtzahl der Soldaten auf 140'000 reduziert werden.

Auch bei den noch wenigen Koalitionspartnern ist im Verlaufe dieses Jahres ein weiterer Abbau vorgesehen.

Nachdem Grossbritannien seine Truppen bereits im Jahre 2007 um 500 Mann auf noch rund 5000 Soldaten reduziert hatte, soll nun der Bestand bis Ende dieses Jahres auf noch etwa die Hälfte abgebaut werden. Zudem hat Dänemark bereits im letzten Jahr seine 480 Soldaten abgezogen und hat im Moment nur noch ein kleines Helikopterdetachment im Irak stationiert. Im Weiteren wird Georgien sein Truppenkontingent in diesem Jahr von 2000 Mann auf nur noch 300 Soldaten reduzieren und Tschechien will seine 300 Mann ebenfalls ganz abziehen. Auch das rund 900 Soldaten um-

fassende polnische Kontingent soll gemäss Aussagen des neuen polnischen Verteidigungsministers noch im Jahre 2008 vollumfänglich zurückgezogen werden. Kommt dazu, dass auch Südkorea daran ist, den bisherigen Bestand von 1200 Soldaten auf noch gut die Hälfte (rund 700 bis 800 Mann) zu reduzieren. Zudem hat auch der neue Premierminister Australiens nach dem Wahlerfolg der Labourpartei den Rückzug sämtlicher australischer Soldaten aus dem Irak angekündigt. Australien als einer der besten Verbündeten der USA hatte seit Beginn des Irakkrieges immer etwa 2000 Mann im Irak stationiert.

Zu Beginn der Stabilisierungsoperation im Sommer 2003 stellten die damals rund 30 Koalitionspartner, resp. Verbündeten der USA gegen 50'000 Soldaten. Bis Mitte 2008 werden es vermutlich nur noch etwa 5000 bis 6000 Soldaten sein; die Hälfte davon aus Grossbritannien.

RUSSLAND

Exportbemühungen für Kampfhelikopter Mi-28N

Der russische Helikopterhersteller Rostvertol ist in letzter Zeit bemüht, nebst den bisherigen Exportangeboten für die bekannten Typen Mi-17, Mi-26 und Mi-35 nun auch den neuen Kampfhelikopter Mi-28N auf dem internationalen Rüstungsmarkt anzubieten. Dies zeigen entsprechende Aktivitäten von Rostvertol anlässlich von Rüstungsausstellungen und Flugvorführungen im letzten Jahr. Gemäss Aussagen eines russischen Rüstungsexperten erhofft sich Rostvertol für den Mi-28N vor allem neue Kunden

im Mittleren Osten und in Asien. Der neue Kampfhelikopter Mi-28N wird gegenwärtig auch bei den russischen Luftstreitkräften eingeführt. Nach der Ablieferung einer Vorserie von sechs Maschinen sollen nun in diesem Jahr die ersten Helikopter der Serienproduktion an die Truppe abgegeben werden.

Die Entwicklung des als Nachfolger des Mi-24 «Hind» vorgesehenen Mi-28 «Havoc» erfolgte bereits Mitte der 90er Jahre. Nach jahrelangen Verzögerungen bei der Entwicklung der Grundversion soll nun mit der weiter verbesserten Maschine

Mi-28N der Verkauf sowohl an die eigenen russischen Truppen als auch an ausländische Kunden forciert werden. Allerdings muss beim Hersteller vorerst auf die Integration des über dem Rotorkopf installierten Millimeter-Radarsystems verzichtet werden. Gemäss Rostvertol soll dessen Entwicklung noch nicht abgeschlossen sein, dies obwohl

seit Jahren daran gearbeitet wird. Der Kampfhelikopter Mi-28N kann entweder mit 16 Panzerabwehrlenk Waffen «Ataka» oder auch mit Raketenpods unterschiedlicher Anzahl und Kaliber bewaffnet werden. Zudem können je nach Bewaffnungskonfiguration auch bis zu acht Luft-Luft Lenk Waffen «Igla» mitgeführt werden.



Der Kampfhelikopter Mi-28N ist bei den russischen Streitkräften als Nachfolger des Mi-24 «Hind» vorgesehen.

Russische Marine unterstützt «Operation Active Endeavour» (OAE) im Mittelmeer

Trotz der zunehmenden Dissonanzen auf internationaler Ebene zwischen Russland und den westlichen Staatengemeinschaften läuft die Zusammenarbeit zwischen der NATO und Russland auf diversen Gebieten

hat im September 2007 das zweite russische Kampfschiff, die Fregatte «RFS Ladnyj» in der Nachfolge der «RFS Pitlyvi», an diesbezüglichen Überwachungsmissionen im Mittelmeer teilgenommen. Vorausgegangen waren



Die russische Fregatte «RFS Ladnyj» hat an der NATO-geführten «Operation Active Endeavour» im Mittelmeer teilgenommen.

ohne Schwierigkeiten. Beispielsweise im Kampf gegen den internationalen Terrorismus, wo die russische Marine seit einiger Zeit an der von der NATO geführten «Operation Active Endeavour» (OAE) teilnimmt. So

im August 2007 im türkischen Hafen Aksaz die Integration der notwendigen Zusatzausrüstung des Schiffes mit NATO-kompatiblen Gerät und die entsprechende Ausbildung der Besatzung. Dabei erhielten die russi-

schen Besatzungsmitglieder auch eine englische Sprachausbildung durch ein «NATO Mobile Training Team». Mit einer Zertifizierung wurde die Voraussetzung für eine effektive Integration in die Operation bestätigt. Damit können die russischen Marinemannschaften über längere Sicht mit den NATO Regeln und den Kommunikationsmöglichkeiten vertraut gemacht werden.

Die seit 2001 laufende «Operation Active Endeavour» (OAE) ist die maritime Variante der NATO im Kampf gegen den Terrorismus. Bis heute wurden auf See weit über 100 verdächtige Handelsschiffe aufgebracht und kontrolliert. Im Jahre 2004 wurden auch einige nicht NATO Länder zur Teilnahme eingeladen, wobei Russland sich als erster Staat beteiligte, gefolgt von der Ukraine.

EUROPA

Auslieferung der Transportflugzeuge A400M erfolgt verspätet (mögliche Konsequenzen)

Im letzten Herbst hat der Luft- und Raumfahrtkonzern EADS die verspätete Auslieferung des Transportflugzeuges A400M offiziell bestätigt. Wie das Unternehmen bekannt gab, müssen die Kunden mit Verzögerungen von «voraussichtlich» sechs Monaten rechnen. Unterdessen ist aber klar geworden, dass die Maschinen mit rund einem Jahr Verspätung an die Kunden geliefert werden dürften. Grund für die Verzögerungen sind aufgetretene Schwierigkeiten bei der Entwicklung des Triebwerkes. Dazu kommen Verzögerungen in der Systementwicklung sowie ein Testflugprogramm, das sich deutlich von dem eines zivilen Airbus unterscheidet und somit wesentlich länger dauern wird als bisher angenommen.

Gemäss bisheriger Planungen sollte die erste Maschine A400M, die sich derzeit in der Endmontage in den Werken von Sevilla befindet, im Oktober 2009 an die französische Luftwaffe ausgeliefert werden.

Das lang ersehnte Transportflugzeug A400M sollte die gra-

vierenden Lücken beim Lufttransport der europäischen Streitkräfte beheben und die veralteten Typen C-160 «Transall» und C-130 «Hercules» endlich ersetzen. Die grösste Bestellung hat die deutsche Bundeswehr mit 60 Maschinen aufgegeben; weitere Kunden sind Frankreich, Grossbritannien, Belgien, Spanien und Luxemburg. Zudem haben sich unterdessen auch erste Interessenten ausserhalb Europas gemeldet.

In der Zwischenzeit werden bei NATO und EU die bestehenden Lücken beim Lufttransport mindestens teilweise mit der Interimslösung «Salis» überbrückt. Eine Weiterführung dieses Leasingvertrages für die Grossraum-Transportflugzeuge An-124 ist aber nicht nur unzweckmässig, sondern auch mit hohen Kosten verbunden. Mit Sicherheit sind einige der europäischen Streitkräfte auf eine möglichst rasche Beschaffung der von der NATO bewilligten drei amerikanischen Schwertransporter C-17 «Globemaster III» angewiesen. ■



Schwierigkeiten bei der Entwicklung der Triebwerke für das neue europäische Transportflugzeug A400M.